

13.02.2012 - Lehrstück über Mobbing für Jahrgang 8

Lehrstück über Mobbing ohne erhobenen Zeigefinger

„Fake oder War doch nur Spaß“ von Karl Koch ist ein Lehrstück über Mobbing, das ganz ohne erhobenen Zeigefinger auskommt. Die kurzen prägnanten Dialogszenen wurden von zwei Schauspielern der mobilen Theaterproduktion des Ensembles „Radiks“ am Donnerstagvormittag in der Aula der IGS Busecker Tal überzeugend dargeboten. Dürten Thielk und Phillip Sponbiel verkörperten nicht nur sämtliche Rollen, sondern waren auch gleichzeitig die Erzähler des Stücks. Zum Inhalt: Eine „kleine Rache“ aus einem Neidgefühl heraus, weidet sich zu fiesen Mobbing-Attacken auf Netzwerk-Portalen wie Facebook und Schüler-VZ aus. Die 17-jährige Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen. Sie schreibt auch einen Rap-Song gegen die Mobber, den sie online stellt. Doch danach wird alles noch schlimmer.

Als alles bereits aus dem Ruder gelaufen war, sagt Leas ehemalige Freundin Nadine: „Ich hab‘ nur angefangen, mehr nicht.“ Und: „Wenn jemand betrunken ist, dass dann gefilmt wird, ist doch normal. Ins Internet gestellt habe ich es nicht. Oh Mann, zehn Tausend Klicks in zwei Wochen.“ Obwohl Nadine mit diesen Sätzen ihren Anteil herunterspielt, ja verharmlost, lässt sie neben Schadenfreude aber auch Schuldgefühle erkennen. Die Gesichter der Schüler der achten Jahrgangsstufe während der Aufführung wirkten sehr nachdenklich und spiegelten echte Betroffenheit wider. Bei ihren anschließenden Fragen blieb jedoch die Ernsthaftigkeit des Stücks vollkommen auf der Strecke. Das sei der Unsicherheit der Schüler geschuldet. Emotionale Fragen zu stellen, könne ja uncool wirken. „Das war in anderen Schulen genauso“, bestätigte das Schauspieler-Duo. „Die wirklich wichtigen Fragen werden im „geschützten Rahmen“ in der Klasse gestellt und diskutiert“, meinte Anette Römer. Als Sozialarbeiterin der Diakonie ist sie an der IGS tätig und hatte den Anstoß für die vom Landkreis finanziell unterstützte Aufführung gegeben. „Die aktive Prävention soll zu einem partnerschaftlichen Umgang der Jugendlichen untereinander beitragen“, erklärte Stufenleiterin Brigitte Meckel-Jung. Cyber-Mobbing komme auch an der IGS vor. Besonders die Schüler der siebten und achten Klassen seien sich offensichtlich der Folgen nicht bewusst. Neben den emotionalen Schäden, die sie dem Betroffenen zufügten, sei der massive Eingriff in die Persönlichkeitsrechte strafbar, und zwar für Jugendliche ab 14 Jahren. „Was einmal im Internet steht, lässt sich nicht mehr wirklich löschen“, erklärte die Pädagogin. Den Jugendlichen sollte klar sein, dass potentielle Arbeitgeber immer öfters Recherchen über die Bewerber im Internet betreiben. Die Aufführung sei ein ergänzendes Modul zur Aufarbeitung des Themas „Cyber-Mobbing und Medienkompetenz“ im Unterricht.

Siglinde Wagner